



**Haushaltsrede**  
**Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe**  
**zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2020**  
**im Stadtrat Bayreuth am**  
**29. Januar 2020**

Verehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Bayreuther Stadtrates  
und der Verwaltung, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie alle herzlich zum Tagesordnungspunkt „Vorlage des Haushaltsplanentwurfs für das Jahr 2020“ begrüßen.

Wie in den vergangenen Jahren auch, will ich die Gelegenheit nutzen, zu einigen Punkten der aktuellen Politik wie auch der gesellschaftlichen Entwicklung Stellung zu nehmen.

Wir alle wissen: Das alles beherrschende Thema der vergangenen Wochen und Monate „Klima und Klimaschutz“ wird uns in Gegenwart wie Zukunft in besonderem Maße fordern.

Es ist ein Thema, das nicht mit dieser oder jener Maßnahme bearbeitet und damit erledigt ist, sondern es ist ein Thema, das dauerhaft immer wieder Gewohntes in Frage stellen wird und Änderungen verlangt und zwar nicht nur einmal, sondern als ständiger Prozess.

Für mich ist von Bedeutung, dass es uns gemeinsam gelingt, eine rationale und zu erklärende Klimapolitik umzusetzen, andernfalls laufen wir Gefahr, dass durch die Thematik Klima und Klimapolitik einer Spaltung unserer Gesellschaft Vorschub geleistet wird.

Klimapolitik braucht - will sie erfolgreich sein – Akzeptanz.

Ich habe vorgeschlagen, eine entsprechende Stelle einzurichten, deren Aufgabe es unter anderem ist, vor Entscheidungen des Stadtrates zu klimarelevanten Auswirkungen Stellung zu nehmen.

Zudem wollen wir gemeinsam ein städtisches Klimaschutzkonzept entwickeln. Wir werden hierüber wie auch über andere Fragen im Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft immer wieder diskutieren.

Was mir jedoch in der aktuellen Diskussion manchmal ein wenig unterzugehen scheint, ist, dass wir in verschiedenen Bereichen schon auch etwas auf den Weg gebracht haben.

Es sind – völlig unstrittig - keine Schritte, die aus einem Gesamtkonzept Klimaschutz heraus erfolgt sind, aber es sind dennoch Schritte auf lokaler Ebene. Ich will hier nur kurz einige Beispiele erwähnen.

Neun Dachflächen der GEWOG sind an Betreiber von Photovoltaikanlagen verpachtet. In der Summe werden von der GEWOG 28 Photovoltaikanlagen betrieben.

Der Stadtbauhof verfügt inzwischen über eine Photovoltaikanlage wie auch über zwei Ladestationen für E-Autos.

Auf dem Dach des Parkhauses der Oberfrankenhalle haben die Stadtwerke eine Photovoltaikanlage installiert.

In Bayreuth gibt es derzeit eine zweistellige Zahl an öffentlichen und halb-öffentlichen E-Ladesäulen. Der Großteil wird von den Stadtwerken, beispielsweise Am Sportpark, in der Bürgerreuther Straße an der Post, Am Sendelbach, in der Friedrich-Puchta-Straße oder auch in der Jahnstraße betrieben. Hinzu kommen weitere Säulen von Unternehmen beispielsweise Autohäusern oder auch im Zusammenhang mit Übernachtungsbetrieben.

Zudem steht in Bayreuth, in der Christian-Ritter-von-Langheinrich-Straße, seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres eine der ersten Wasserstofftankstellen in der Region.

Um die Belastungen des Autoverkehrs in der Innenstadt zu verringern, arbeiten wir seit einigen Jahren an der Verbesserung unseres Radwegenetzes.

Lohn der Mühe: Die Stadt wurde 2019 offiziell als fahrradfreundliche Kommune ausgezeichnet.

Doch wissen wir selbstverständlich, dass im Bereich Fahrradfreundlichkeit noch weitere Maßnahmen notwendig sind und wir arbeiten auch daran.

Mehr Radverkehr kann einen Beitrag leisten, um den motorisierten Individualverkehr mit dem Auto zu verringern und zur Entspannung der Verkehrssituation beitragen.

In diesen Tagen wird beispielsweise damit begonnen, einen attraktiveren Fahrradabstellplatz am Bahnhof zu errichten.

In einer ersten Ausbaustufe entstehen hier 164 Fahrradabstellplätze, bei entsprechendem Bedarf ist eine Erweiterung auf 228 Plätze möglich. Es entsteht eine überdachte Doppelstockanlage.

Im Zuge der Stadtentwicklung wird seit vielen Jahren eine gesamtstädtische Klimaanalyse als Planungsgrundlage herangezogen, die es vor dem Hintergrund der jeweils aktuellen Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft zum Klimawandel fortzuschreiben gilt.

Auch in anderen Bereichen arbeiten wir an Veränderungen. Beim Thema Plastikvermeidung beispielsweise haben wir im November des vergangenen Jahres gemeinsam mit dem Landkreis zur Müllvermeidung ein Pilotprojekt für Coffee-to-go-Mehrwegpfandbecher gestartet.

Aber wir alle wissen auch, dass es mit solchen Einzelmaßnahmen nicht getan ist, sondern es braucht eine Vielzahl und deutlich weitergehende und abgestimmte Maßnahmen.

Unmittelbar mit dem Thema Klimaschutz hängt auch die Thematik öffentlicher Nahverkehr und Individualverkehr zusammen.

Hier gibt es ja im Angesicht des derzeit laufenden Wettstreits um die Gunst der Wählerinnen und Wähler viele Wortmeldungen.

Wir haben hierzu ja auch einen Antrag der Kolleginnen und Kollegen der CSU vorliegen, der richtigerweise – und so ist es ja auch beantragt – erst im nächsten Haushaltsjahr seine Wirksamkeit erreichen soll.

Denn selbstverständlich muss bei einem so weitreichenden Thema sehr genau überlegt und geprüft werden.

Doch völlig unabhängig hiervon sehe ich bei der gegenwärtigen Diskussion um günstigeren oder kostenlosen Nahverkehr noch so manche ungeklärte Frage.

Dies gilt unter anderem für die Frage der Finanzierung.

Kostenloses Busfahren bedeutet ja nicht, dass Busfahren nichts kostet, sondern es bedeutet, dass die Allgemeinheit die Kosten trägt, und da finanzielle Mittel nicht automatisch zur Verfügung stehen, weil etwas beschlossen worden ist, sollte auch gesagt werden, wie das, was gefordert wird, zu finanzieren ist.

Ich will hier einmal klarstellen:

Ich denke, niemand hier im Sitzungssaal hat etwas dagegen, wenn Busfahren günstiger oder kostenlos wird.

Doch vor einer Entscheidung müssen wir uns darüber im Klaren sein und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt auch sagen, wie eine dauerhafte Finanzierung aussehen soll.

Welchen Zuschuss für welche Einrichtung müssen wir möglicherweise im Gegenzug streichen oder welche Einnahmemöglichkeit müssen wir gegebenenfalls erhöhen?

In diesem Zusammenhang ist auch das Problem zu diskutieren, dass ein kostenloser oder preisgünstiger Bus für die Stadtbewohner nichts daran ändert, dass die Menschen aus dem Umland auf das Auto nicht verzichten können.

Hier müssen ebenfalls Lösungen gefunden werden. Denn eine Entlastung bzw. echte Verringerung des innerstädtischen Autoverkehrs werden wir nicht allein damit erreichen, dass für Stadtbewohner der Bus günstiger oder kostenlos wird.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit der Diskussion und der Sensibilität für Klimafragen rückt auch ein Thema wieder in den Vordergrund, bei dem es seit zwei, drei Jahren zwar so manche Verbesserung gegeben hat, der große Durchbruch jedoch – trotz vieler Verbündeter und Anstrengungen – bisher nicht erreicht ist.

Ich meine die Bahnanbindung Bayreuths.

Wir haben in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den Wirtschaftskammern, mit der Universität, mit unseren Nachbargemeinden, mit der Metropolregion Nürnberg, mit dem Sächsisch-Bayerischen Städtenetz und allen Anliegerkommunen zwischen Nürnberg, Bayreuth und Eger, mit deren Abgeordneten und vielen anderen mehr immer wieder Druck aufgebaut. Doch die Elektrifizierung ist immer noch nicht endgültig entschieden. Zwar laufen die Vorplanungen, aber erst nach dem Vorliegen der Vorplanungsergebnisse kann sich der Bundestag mit diesem Vorhaben befassen und über seine Fortsetzung entscheiden. Daher ist heute noch völlig ungewiss, ob, wann und in welcher Form die Elektrifizierung kommt.

Die zulaufenden Streckenäste von Leipzig, Dresden, Aussig an der Elbe und von Prag sind bereits elektrifiziert. Daher ist der Lückenschluss zwingend und dringend erforderlich.

Jetzt könnte sich möglicherweise durch das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung und dem erklärten Willen zur Verlagerung von Verkehr auf die umweltfreundliche Schiene tatsächlich etwas bewegen. So wurde zumindest der Streckenabschnitt Hof-Marktredwitz in das Maßnahmenvorbereitungsgesetz aufgenommen, mit dem Planungen von besonders wichtigen Vorhaben beschleunigt werden sollen. Doch dies wäre für den restlichen Streckenabschnitt Schirnding-Marktredwitz-Nürnberg genauso erforderlich.

Ich hoffe, dass im Bundestag nun endlich erkannt wird, wie wichtig für unsere gesamte Region und wie wichtig für den Bereich Klima eine zukunftsfähige Bahnanbindung Bayreuths und der Region ist. Es liegt in der Hand des Bundestages, sich unmittelbar nach dem Abschluss der Vorplanungen mit diesem Ausbauprojekt zu befassen und die nahtlose und beschleunigte Weiterplanung zu beschließen, damit endlich eine zukunftsfähige und klimafreundliche Bahnanbindung Bayreuths umgesetzt wird.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

eines der weiteren großen Themen, die die Menschen in unserer Stadt bewegen, ist die Frage nach bezahlbarem Wohnraum für die jeweils unterschiedlichen Zielgruppen.

Wir haben in Bayreuth sehr früh auf die Schaffung von zusätzlichen Wohnangeboten gesetzt. Aber wir sind hier noch nicht am Ende des Weges.

Wir haben neue Wohngebiete ausgewiesen, haben im Bereich Nachverdichtung einiges umgesetzt und manches andere mehr.

Wir werden diesen Weg weitergehen, denn nur ein dauerhaft ausreichend großes Angebot für alle Zielgruppen führt dauerhaft zu bezahlbaren Preisen.

Unsere städtische GEWOG investiert Jahr für Jahr Millionenbeträge und leistet damit einen wesentlichen Anteil zur Entspannung des Wohnungsmarktes.

Vor einigen Tagen haben wir das neue Wohngebiet in der Unteren Rotmainau offiziell eingeweiht.

Im Frühjahr des Jahres 2016 waren da noch Gebüsch und halb verfallene Häuser, jetzt stehen dort fünf neue Häuser mit insgesamt 56 Wohnungen, in diesem Frühjahr beginnt der Bau eines sechsten Gebäudes, im Jahr 2021 werden hier weitere zwölf Wohnungen zur Verfügung stehen.

Im Quartier Lenbachstraße wurden im Jahr 2019 die ersten 18 Neubauwohnungen bezogen, im Sommer dieses Jahres soll der zweite Ersatzneubau mit ebenfalls 18 Wohneinheiten fertig werden, wie auch das Parkhaus mit 178 Stellplätzen im Sommer fertig sein wird.

Bis zum Jahr 2023 werden die restlichen fünf Altbauten abgebrochen sein und 78 Neubauwohnungen in Richtung Justus-Liebig-Straße fertig sein.

In der Bürgerreutherstraße Haus Nr.7 werden ab September 14 barrierefreie Wohnungen zur Verfügung stehen und auf dem Grundstück in der Hagenstraße 25, hier wurde ein Einfamilienhaus abgebrochen, entsteht ein Neubau mit sechs Wohneinheiten.

Insgesamt investiert die GEWOG im Jahr 2020 in Neubauten rund 8 Millionen Euro und bei Instandhaltung und Instandsetzung noch einmal rund 4,2 Millionen Euro.

Damit ein möglichst großes und vielfältiges Wohnangebot für ganz unterschiedliche Ansprüche entsteht, weist die Stadt Bayreuth kontinuierlich neue Wohngebiete aus, wir gehen zudem den Weg der Nachverdichtung und arbeiten beim Thema Baugenehmigungen eng mit Investoren zusammen.

In diesem Zusammenhang ist es mehr als nur hilfreich, dass auch private Investoren Bayreuth heute als guten Standort für Wohnungsbau sehen.

Ich sehe auch die Entwicklung eines neuen urbanen Quartiers am Bahnhof mit zusätzlichem Wohnungsbau positiv, wie ich es auch für notwendig halte, dass auch in anderen Bereichen zusätzliche Möglichkeiten, beispielsweise für Eigenheimbau wie für Geschosswohnungsbau, geschaffen werden.

Ziel ist es, den Wohnungsmarkt insgesamt zu entspannen. Verschiedene Planverfahren sind auf dem Weg wie auch an vielen Stellen in der Stadt bereits Kräne stehen.

Hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang als Beispiel auf ein Projekt der landeseigenen BayernHeim GmbH. Unter dem Arbeitstitel „Wohnen und Arbeiten in Moritzhöfen“ soll ein circa drei Hektar großes Wohn- und Mischgebiet entwickelt werden. Voraussichtlich rund 300 Wohneinheiten- davon etwa 120 im geförderten Wohnungsbau werden zwischen Ludwig-Thoma-Straße und Leibnizstraße entstehen.

Was die Flächen im Bereich des jetzigen Rathauses II angeht, haben wir ja im Stadtrat gemeinsam beschlossen, diese nach dem Umzug der dortigen Dienststellen dem Bereich Wohnen zur Verfügung zu stellen und einen Teilbereich für meinen Vorschlag des Mehrgenerationenwohnens zu nutzen.

Umgesetzt werden kann dies jedoch erst, wenn die Dienststellen im jetzigen Rathaus II in die Schlossgalerie bzw. ins Neue Rathaus umgezogen sind. Dies wird – unter anderem wegen der notwendigen Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten im Neuen Rathaus – Stichwort Brandschutz – nicht kurzfristig möglich sein.

Das Interessenbekundungsverfahren zum Thema Mehrgenerationenwohnen ist beendet, über die Ergebnisse wird voraussichtlich in den Gremien im Februar berichtet, wir werden dann auch über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden haben.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir haben den konsequenten Schuldenabbau weiter fortgesetzt, zum Jahresende 2019 lagen die Schulden der Stadt bei rund 75 Millionen Euro, zum Vergleich: am Jahresende 2012 lag der Schuldenstand bei 122,9 Millionen Euro.

Mit diesem Haushaltsentwurf schlage ich Ihnen vor, die Schulden auch im Jahr 2020 weiter abzubauen. Wir werden dann bei planmäßigem Haushaltsvollzug am Ende des Jahres 2020 einen Schuldenstand von rund 65 Millionen Euro haben.

Ich denke, es gibt nicht viele Kommunen in Deutschland und in Bayern, die einen solchen Schuldenabbau in solch kurzer Zeit und solcher Höhe – ohne dabei die Investitionen zu vernachlässigen – bewerkstelligt haben.

Und wir kommen auch in diesem Jahr wie in den zwei Jahren zuvor ohne jede Schuldenaufnahme aus.

Unsere Investitionen, zu denen ja auch der Erwerb von Sachvermögen oder Grundstücken wie die Auszahlungen für Baumaßnahmen gehören, liegen diesem Entwurf zufolge bei 57,8 Millionen Euro ohne das Projekt Stadthalle sowie ohne Auszahlungen für Investitionsfördermaßnahmen.

Im Dezember hat der Stadtrat beschlossen, dass die Investitionen (Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Erwerb von beweglichem Sachanlagenvermögen und Baumaßnahmen) auf 25 Millionen Euro, ohne das Projekt Stadthalle sowie ohne Auszahlungen für Investitionsförderungsmaßnahmen, zu begrenzen sind.

Wir werden also in den Haushaltsberatungen darüber zu diskutieren haben, welche Investitionen oder Beschaffungen gegebenenfalls gestrichen oder verschoben werden sollen, damit dem Stadtrat im Anschluss ein entsprechender Haushaltsplanentwurf zur Verabschiedung vorgelegt werden kann.

Im heute vorgelegten Entwurf sind unter anderem folgende Investitionen enthalten:

die Generalsanierung der Albert-Schweitzer-Schule in Höhe von 5,67 Millionen Euro, für die Sanierung der Graserschule rund 3 Millionen Euro, für Brand- und Katastrophenschutzfahrzeuge rund 1,5 Millionen Euro, für Hardware im IT-Bereich rund 1,1 Million Euro, für die Neugestaltung Kanzleistraße/Sternplatz rund 1,5 Millionen Euro, für die Planungen des abschnittsweisen Neubaus der Gewerblichen Berufsschule rund 3,2 Millionen Euro – über dieses Bauvorhaben haben wir ja vergangene Woche intensiv diskutiert, für Spielplätze sind in der Summe rund 1,6 Millionen Euro, für die Generalsanierung des Richard-Wagner Gymnasium rund 2,9 Millionen Euro, für Maschinen für Abwasser- und Abfallbeseitigung rund 1,8 Millionen Euro, für Kanalumbauten rund 1,9 Millionen Euro, enthalten.

Allein diese aufgezählten Positionen erreichen bereits eine Größenordnung von rund 24,2 Millionen Euro.

Haushaltsberatungen sind ja selten einfach, aber im vorliegenden Fall wird es für uns alle sicher noch einmal schwieriger, zumal ja auch zu beachten ist, dass laufende Vorhaben, also Maßnahmen im Bau, nicht gestoppt werden dürfen und sich die Stadt natürlich auch an ihre Verträge halten will und muss, und zudem wir alle ja auch wollen, dass die Beschaffungen beispielsweise im Bereich Digitalpakt für unsere Schulen umgesetzt werden.

Unsere Liquidität,

verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ist gut, sie lag am Jahresende 2019 bei 82,5 Millionen Euro und dies, obwohl die Gewerbesteuer nicht die prognostizierte Höhe von 75,8 Millionen Euro erreicht hat, sondern eine Verringerung auf den Betrag von 65,9 Millionen Euro festzustellen ist.

Für das Jahr 2020 schätzen wir in der Prognose einen Gewerbesteuerertrag in Höhe von 67 Millionen Euro.

Insgesamt haben in der Stadt Bayreuth im Jahr 2019 1538 Firmen Gewerbesteuer gezahlt.

Zum Vergleich: Im Jahr 2015 war von 1405 Firmen 91,9 Millionen Euro an Gewerbesteuerertrag erzielt worden und im Rekordjahr 2017 mit einer Gewerbesteuer von 109,8 Millionen Euro haben 1440 Unternehmen Gewerbesteuer gezahlt.

Festzuhalten ist, dass die Gewerbesteuereinnahmen der Stadt wesentlich vom wirtschaftlichen Erfolg einiger weniger Unternehmen abhängen.

Eine solche Situation birgt natürlich immer Risiken, so können wir nicht ausschließen, dass ein Abkühlen der Konjunktur auch erhebliche Auswirkungen auf Unternehmen unserer Stadt haben wird. Auch müssen wir immer gegenwärtig sein, dass aufgrund von ausstehenden endgültigen Steuerfestsetzungen, jederzeit Korrekturen und damit Rückzahlungspflichten möglich sind.

Auch vor diesem Hintergrund ist bei der Übernahme von neuen finanziellen Dauerverpflichtungen durch die Stadt größte Sorgsamkeit geboten.

Wir müssen zudem auch damit rechnen, dass Bund wie Freistaat über neue Gesetze den Kommunen zusätzliche Lasten auferlegen, und nicht immer ist ein voller Kostenausgleich vorgesehen.

Ausgaben, also dauerhafte finanzielle Verpflichtungen, die wir in guten Zeiten beschließen, müssen ja auch in weniger guten Zeiten bezahlt werden, auch deswegen bitte ich immer wieder um Haushaltsdisziplin.

Eines der wichtigsten Investitions- wie auch Strukturprojekte ist bekanntlich die Sanierung und der Umbau der Stadthalle zum Friedrichsforum.

Wir alle wissen um die Bedeutung des Projekts für Stadt und Region. Ich habe dieses Projekt, das letztlich eine neue kulturelle Begegnungsstätte mit neuem aktuellem technischem Standard mitten im Herzen der Stadt bedeutet, immer verteidigt. Selbstverständlich wären wir alle vor den Kostensteigerungen wie auch der zeitlichen Verzögerung am liebsten verschont geblieben. Die entstandene Kostenentwicklung ist bitter, aber ich bin zuversichtlich, dass wir Wege finden werden, um die Stadt von ihrem Anteil zu entlasten.

Ich habe in der Vergangenheit immer darauf hingewiesen und wir waren uns darüber einig, dass die erreichte gute Situation bei den Zuschussgebern auch das Ergebnis eines gemeinsamen Handelns und Auftretens war.

Es ist schade, dass dies von so manchem heute anders gesehen wird. Aber letztlich ist dies nicht entscheidend. Entscheidend ist, dass auch die zuschussfähigen Mehrkosten eine entsprechende Förderung erhalten. Ich bin optimistisch, dass dies gelingt.

Die Menschen in unserer Stadt haben großes Interesse am Fortgang der Bauarbeiten und der Entwicklung des Friedrichsforums. Wir werden daher im ersten Halbjahr 2020 an einem Wochenende erneut Baustellenführungen anbieten.

Ein anderes, für die Region wichtiges Projekt, ist das regionale Gründer- und Innovationszentrum. Kurz nach Weihnachten ist der Förderbescheid für die Baukosten eingegangen. Auch hier bin ich zuversichtlich, dass der Weg zum Gründerzentrum am Ende erfolgreich sein wird.

Bayreuth hat sich in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen gut entwickelt, wir haben eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hinzugewonnen und selbst in Fällen, in denen mancher zunächst dachte – Beispiel Schließung des Werks der BAT – jetzt wird es schwierig oder gar hoffnungslos für unsere Stadt, selbst in einem Fall wie diesem haben wir es geschafft, den Strukturwandel anzunehmen und die Stadt weiter zu entwickeln.

Es war ein harter Schlag, insbesondere für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die dazugehörenden Familien, als die BAT im Jahr 2016 begonnen hat, sich aus Bayreuth zurückzuziehen.

Auch für die Stadt war diese Entscheidung mehr als bitter.

Aber gemeinsam, die Stadt, die Menschen in unserer Stadt, die Unternehmen, der Freistaat, die Universität, die Wirtschaftskammern und andere mehr, alle haben wir Wege gesucht und gerungen, dass wir diese bittere Entscheidung durch positive Entwicklungen in anderen Bereichen auffangen konnten.

Wir sind nicht in Angstmacherei oder in Panik verfallen, sondern wir haben weitergemacht, haben Bayreuth weiterentwickelt und haben heute eine starke und selbstbewusste Stadt, die weiß, dass man gerade auch aus schwierigen Situationen gestärkt hervorgehen kann.

Gerade das Beispiel nach der Verkündung und dann dem begonnenen Abzug der BAT zeigt, was gemeinsam erreicht werden kann, was erreicht werden kann, wenn Zuversicht statt Verzagtheit das Handeln leiten.

Heute, rund vier Jahre später, liegt die Steuerkraft der Stadt Bayreuth in Oberfranken auf Platz 2 und im bayernweiten Vergleich der kreisfreien Städte liegt Bayreuth auf Rang 8.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

über die Lebensqualität in einer Stadt geben verschiedene Variablen Auskunft. Dazu gehören die Angebote im Bereich Kinder- und Familienfreundlichkeit ebenso wie die Angebote im Bereich Bildung; es gehört das Vereinswesen ebenso dazu wie Sport- oder Kulturangebote oder auch Grünflächen und Erholungsgebiete.

Wir können gemeinsam sagen, Bayreuth spielt in vielen Bereichen in Sachen Lebensqualität eine gute, eine führende Rolle und wir dürfen uns beispielsweise über einen Zuwachs an Einwohnern freuen.

Erstmals in der Geschichte der Stadt haben wir an einem Jahresende nach den Fortschreibungen des Einwohnermeldeamtes die Zahl von 76.000 Einwohnern überschritten. Und dies, obwohl uns alle Experten und Statistiker vorhergesagt haben, dass wir deutlich an Einwohnern verlieren werden.

Wir können zudem zuversichtlich sein, dass auch künftig mehr Menschen in Bayreuth wohnen wollen.

Ich bin bekanntlich mit Prognosen sehr vorsichtig. Aber im Fall des Einwohnerzuwachses können wir darauf hoffen, dass wir innerhalb der nächsten fünf Jahre – vielleicht wird es auch sechs Jahre dauern – uns der Zahl von 80.000 Einwohnern stark angenähert haben, wenn wir diese Schwelle nicht sogar überschritten haben.

Es gibt viele ganz unterschiedliche Gründe, die hierfür sprechen. Zum einen entwickelt sich die Stadt insgesamt positiv, wir haben Wachstum bei den Arbeitsplätzen, viele unserer Unternehmen investieren, die Entscheidungen des Freistaates für unsere Universität tragen dazu bei, wie auch der Medizincampus oder auch die Attraktivität des Lebens in einer Stadt mit den Angeboten, wie sie Bayreuth bereithält.

Damit diese Attraktivität bleibt und ausgebaut wird, investieren wir in Schulen, in Kindergärten, in Breitbandausbau, in Straßen, in Kultur, in Sport und in viele andere Bereiche mehr.

Einen entscheidenden Beitrag für die Attraktivität unserer Stadt für Familien ist unser Standard in Sachen Kinderbetreuung. Das gilt auch dann, wenn es einmal knapp wird, wie im vergangenen Frühjahr. Als klar wurde, dass kurzfristig rund 100 zusätzliche Plätze gebraucht werden, haben wir sehr schnell Lösungen gefunden. Im Herbst 2019 zu Beginn des Kindergartenjahres waren die zusätzlich benötigten Plätze da.

Angemerkt sei: Keine Stadt ist davor gefeit, dass kurzfristig Engpässe entstehen können, entscheidend ist, wie darauf reagiert wird.

Mit rund 18,8 Millionen Euro sind die Zahlungen im Bereich Kinderbetreuung der größte Posten bei den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.

Für die Zukunft planen wir im Bereich Kinderbetreuung zudem mit zusätzlichen Kapazitäten, unterstützen beispielsweise das Vorhaben der AWO, im Bereich der Jakobshöhe eine neue Kita zu errichten, wie wir auch das Vorhaben eines neuen Waldorfkindergartens im Bereich des ehemaligen Eingangs zur Landesgartenschau unterstützen.

Die voraussichtlichen Aufwendungen und laufenden Kosten für Kindergärten, Horte, Tagesmütter, Krippen usw. belaufen sich im Jahr 2020 nach Meldung des Jugendamtes in der Summe auf insgesamt rund 21,2 Millionen Euro.

An dieser Stelle will ich auch kurz das Thema Altstadtbad erwähnen. Dass dieses Bad für den Stadtteil Altstadt erhebliche Bedeutung hat, ist völlig unstrittig. Wir haben ja vor einigen Tagen im Bauausschuss darüber informiert, wie ein Offenhalten in diesem Sommer möglich ist. Wir haben zudem in diesem Haushalt 50.000 Euro für Planungskosten eingestellt. Ihre Zustimmung vorausgesetzt, könnte dann in diesem Jahr geplant werden.

Ein weiteres Beispiel für das erhebliche finanzielle Engagement der Stadt in dem Bereich Lebensqualität ist unser Stadtgartenamt.

Allein für den Bereich der Grünflächenpflege arbeiten dort 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, kümmern sich um den Festspielpark wie auch um den Röhrensee oder die Wilhelminenaue und den Blumenschmuck in der Innenstadt. Und weitere 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Baumpflege, um Kinderspielplätze, um Pflanzenaufzucht, um Mäharbeiten und anderes

mehr, acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Verwaltung, insgesamt hat unser Stadtgartenamt 75 Mitarbeiter, fünf Auszubildende und fünf externe Arbeitsplätze.

Der Lohn für diesen Aufwand ist eine grüne Stadt, eine Stadt, in der Grün- und Erholungsflächen sowie Spielplätze nicht nur gut in Schuss sind, sondern vor allem ein wesentlicher Beitrag für die Attraktivität unserer Stadt wie für das Stadtklima sowie für die Lebensqualität.

Zu Stadtbild und Lebensqualität gehören auch unsere historischen Gebäude. So wird das historische Gassenviertel auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Thema bleiben. Neben konzeptionellen Arbeiten, wie der Erstellung des Kommunalen Denkmalkonzeptes, wollen wir mit der Sanierung des städtischen Anwesens Kämmereigasse 9½ und dessen Umbau zu einem Haus der Kunst und Kultur beginnen.

Was die Gesamtsumme der 2020 geplanten Investitionskosten, also alle Auszahlungen für Baumaßnahmen, Investitionsfördermaßnahmen sowie Beschaffungen, für Spielplätze, Schulen und Kindergärten angeht: Diese Summe liegt bei rund 26,3 Millionen Euro.

Was den Bereich der Personalkosten betrifft, sind diese für das Haushaltsjahr 2020 mit 82,84 Millionen Euro veranschlagt. Der Ansatz für das Jahr 2019 betrug 79,49 Millionen Euro.

Das ist eine Steigerung von rund 4,21 Prozent im Vergleich zum Ansatz im Jahr 2019.

Die von der Stadt selbst bestimmten Ursachen hierfür belaufen sich auf rund 898.580 Euro, der sogenannte „fremdbestimmte“ Anteil (also im wesentlichen Tarifierhöhungen und Änderungen bei den Versorgungsumlagen) beläuft sich in der Summe auf rund 2,5 Millionen Euro.

Im Bereich Verwaltung und Personal werden in Gegenwart und Zukunft viele Herausforderungen auf uns zukommen.

Bayreuth hat im Bereich Digitalisierung verschiedene Schritte gemacht, aber die Veränderungen, die im Zusammenhang mit Digitalisierung noch kommen werden, sind eine große Herausforderung.

Aufgabenbereiche und Dienstleistungen müssen entsprechend neu angepasst werden, Arbeitsabläufe neu organisiert und strukturiert werden. Dies wird nicht allein zusätzliche Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen, es wird auch zusätzlichen finanziellen Aufwand erfordern.

Die Stadt Bayreuth bietet in verschiedenen Bereichen bereits Dienstleistungen digital an, und wir wollen bis spätestens zum Jahr 2022 für alle onlinefähigen Verwaltungsleistungen in der Stadt Bayreuth die entsprechenden Online-Dienste anbieten. Das digitale Rathaus jedoch ist aus ganz unterschiedlichen Gründen, dazu gehören unter anderem rechtliche, noch ein gutes Stück entfernt.

Und völlig unstrittig ist, dass in den Verwaltungen, wie beispielsweise bei der Stadt Bayreuth, das Angebot wie auch der Arbeitsalltag eine immer bessere digitale Infrastruktur verlangen.

Im Bereich der sogenannten freiwilligen Leistungen, also die Zahlungen an Vereine, Verbände oder Organisationen haben wir eine erhebliche Steigerung von rund 4,1 Millionen Euro auf rund 5,2 Millionen Euro. Schon vor dieser Steigerung hat die Regierung von Oberfranken regelmäßig angemerkt, dass wir hier im oberfränkischen Vergleich sehr hoch liegen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich hatte ja bereits eingangs darauf hingewiesen, dass Bayreuth bei der Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze eine positive Entwicklung genommen hat und Anlass hat, trotz sich möglicherweise eintrübender Konjunktur optimistisch zu sein.

Es sind in den vergangenen Wochen und Monaten viele Entscheidungen gefallen und es werden derzeit viele Investitionen in der Stadt getätigt, die dazu führen werden, dass weitere Arbeitsplätze entstehen.

Ich will hier jetzt nicht alles aufzählen, sondern mich auf Stichworte beschränken:

Tennet TSO baut seinen Standort in Bayreuth weiter aus, das Unternehmen Medi investiert in erheblichem Maße, das Unternehmen Stäubli wird einen hochmodernen Technologiestandort für Mechatronik aufbauen.

Bis zum Jahr 2025 soll der Neubau einer Reha-Klinik der Deutschen Rentenversicherung in unmittelbarer Nachbarschaft zur Lohengrin Therme fertiggestellt sein.

Die Molkereigenossenschaft Bayernland eG baut derzeit eine komplett neue Produktionsanlage.

An der Universität Bayreuth wird unter anderem ein neues Gebäude für die Afrikaforschung entstehen, ein Bayerisches Zentrum für Batterietechnik wird aufgebaut, zudem sollen an der Universität 912 zusätzliche Studienplätze in den Bereichen Informatik bzw. Hochtechnologie entstehen. Der Medizincampus wird umgesetzt.

Unternehmen wie Amazon und XXX-Lutz sehen die Stadt als guten Standort, wollen sich hier engagieren und werden für zusätzliche Arbeitsplätze sorgen. Und selbstverständlich hat unsere gemeinsame Entscheidung zur Gewerblichen Berufsschule erhebliche positive Auswirkungen auf Stadt wie Region.

Die Gewerbliche Berufsschule stärkt den Bildungsstandort wie auch den Wirtschaftsstandort Bayreuth und hat zudem erhebliche Bedeutung, wenn es um die Themen Fachkräftemangel oder auch Integration geht.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

Bayreuth ist, dies darf man sicher formulieren, Bayreuth ist auf einem guten Kurs. Ein weiteres Beispiel hierfür sind auch die Zahlen und Entwicklungen im Bereich Tourismus. Bayreuth ist heute für viele Reiseveranstalter wie auch für Einzelreisende von ganz anderem Interesse als in früheren Jahren.

Ich will heute aber wie schon so oft erneut ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Erfolge und die guten Perspektiven unserer Stadt das Ergebnis des Zusammenspiels Vieler ist.

Es sind die Menschen unserer Stadt, denen für ihr Engagement und ihren Einsatz in ganz unterschiedlichen Bereichen zu danken ist, es sind die Unternehmen unserer Stadt, die sich hier engagieren, es ist der Freistaat, der sich in Bayreuth in erheblichem Maße engagiert, es sind die verschiedenen Institutionen, die Vereine und Stiftungen, weite Teile des Stadtrates, die Mitglieder der Verwaltung, die Oberbürgermeisterin und andere mehr, die alle gemeinsam ihren Teil beitragen, dass das Fundament für unsere Stadt immer stabiler wird.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

Bayreuth ist heute eine offene, eine internationale Stadt, es ist eine europäische Stadt, es ist eine weltoffene Stadt, die mit vielen Ländern unserer Erde verbunden ist.

Gleich, ob es sich um Wissenschaft, um Sport, um Kultur, um Universität oder um unsere international agierenden Unternehmen handelt: In der Stadt lässt sich in vielen Bereichen Vielfalt und Internationalität in Bayreuth erleben.

Viele Menschen in unserer Stadt haben zudem gezeigt und zeigen es immer wieder, dass Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen müssen, in Bayreuth Offenheit und Hilfsbereitschaft begegnet.

Doch nicht allein in diesem Bereich, sondern allen, die sich im Ehrenamt wie im Hauptamt für Bayreuth, für die Menschen dieser Stadt in den ganz unterschiedlichen Bereichen engagieren, ist Dank zu sagen. Sie alle gehören mit ihrem jeweiligen Engagement zu den Stützen und zum Rückgrat unserer Stadtgesellschaft.

Unsere Aufgabe als Stadt ist es, den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt weiter zu stärken, wie es Aufgabe der Stadt ist, ihre Attraktivität ständig weiter zu entwickeln, damit – wie in den vergangenen Jahren bereits – junge Menschen, ältere Menschen und Familien Bayreuth als lebenswerten, offenen internationalen Ort erfahren, in dem es sich lohnt, zuhause zu sein und seinen Arbeitsplatz wie Wohnort zu finden.

Ich darf mich bei Ihnen allen für die Aufmerksamkeit bedanken und möchte die Gelegenheit nutzen, Finanzreferent Michael Rubenbauer stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Verwaltung wie auch insbesondere der Kämmerei für die Vorbereitungen und die Arbeit an dieser Haushaltsvorlage zu danken.

Mein Antrag lautet:

„Der Haushaltsentwurf 2020 wird an die Stadtratsfraktionen verwiesen.

Die Haushaltsberatungen des Stadtrats finden am Montag, den 10. Februar 2020, und bei Bedarf am Dienstag, 11. Februar 2020, ganztägig in öffentlicher Sitzung statt. Die Verabschiedung des Haushalts ist für die Stadtratssitzung am Mittwoch, den 19. Februar 2020, terminiert.“

Ich darf nun Finanzreferent Michael Rubenbauer bitten, Ihnen die weiteren Einzelheiten des Haushaltsentwurfs zu erläutern.